

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsbillette“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textfeld beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 8. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. VI. 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. . . Hauptschriftleiter und für den Angeigentel verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 66

Sonntag, den 31. Wonnemond 1936

29. Jahrgang.

Bereinigte Schiffahrtsbilanzen.

Wirtschaft der Woche.

Die beiden deutschen Großreedereien, die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd, legten vor einigen Tagen ihre Geschäftsberichte für die Jahre 1934 und 1935 vor. In diesen Geschäftsberichten, die die Generalversammlungen Mitte Juni genehmigen sollen, ist die Sanierung der Gesellschaften auch nach außen hin zum Ausdruck gebracht worden. Die Bilanzahlen zeigen, daß einmal durch Zusammenlegung der Aktienkapitalien beider Reedereien im Verhältnis 5:1 und gleichzeitige Wiederherstellung, zum anderen durch beträchtliche Opfer der Kapitalgläubiger in Gestalt von Schuldverlassen und schließlich durch Maßnahmen des Reiches, ein Budgetgewinn von rund 181 Millionen RM. bei beiden Reedereien zusammen erzielt wird, der eine durchgreifende finanzielle Bereinigung beider Gesellschaften sichert.

Die Hapag erzielte aus der Kapitalzusammenlegung einen Gewinn von 42,6 Millionen RM. und aus der Teilaufhebung des Reservefonds 4,3 Millionen RM., ferner werden sonstige Sanierungsgewinne in Höhe von 51 Millionen RM., die sich aus der Behebung der neuen Aktien sowie aus Schuldverlassen und Reichshilfen ergeben, ausgewiesen, so daß der Hapag rund 98 Millionen RM. zur Verfügung stehen. Hieraus werden zunächst die Verluste aus den Jahren 1933 und 1934 in Höhe von rund 3,5 Millionen RM. gedeckt, die gesetzliche Reserve wieder um 3,4 Millionen RM. auf 4,6 Millionen RM. erhöht und eine Sonderrücklage von 30 Millionen RM. gebildet, die den Bilanzansatz für kommende Jahre sicherstellen soll. Auf die Schiffe der Hapag wird neben den regulären Abschreibungen von 22 Millionen RM. eine Sonderabschreibung von etwa 33 Millionen RM. vorgenommen, um besondere Wertminderungen während der letzten Jahre auszugleichen. Danach steht die gesamte Hapagflotte, bestehend aus 130 Schiffen mit 866 000 Bruttoregistertonnen, nach 134,4 Millionen RM. zu Buch. Das Aktienkapital beträgt nach der Sanierung 45 Millionen RM. bei 27,8 Millionen RM. Rückstellungen und 30 Millionen RM. Sonderrücklage. Die Notwendigkeit dieser Sonderrücklage ergibt sich schon aus dem Abschluß für 1935, in dem sie schon mit 4,8 Millionen RM. zum Ausgleich herangezogen wird.

Beim Norddeutschen Lloyd ergeben sich aus der Kapitalherabsetzung und Wiederherstellung 45,6 Millionen Reichsmark und aus Gläubiger-Verzichten und sonstigen Beihilfen nochmals 36,8 Millionen RM. Budgetgewinn, so daß hier 82,4 Millionen RM. zur Verfügung stehen. Auch beim Norddeutschen Lloyd werden hieraus zunächst die Verluste aus 1933 und 1934 in Höhe von 15,3 Millionen RM. gedeckt sowie Wertminderungen durch Vornahme außerordentlicher Abschreibungen in Höhe von 33,6 Millionen RM. ausgeglichen. Schließlich werden auch hier zur Auffüllung der gesetzlichen Reserve bzw. zur Bildung einer Sonderrücklage 30 Millionen RM. verwendet. Die Norddeutsche Flotte, bestehend aus insgesamt 607 000 Bruttoregistertonnen, steht danach noch mit 112 Millionen RM. zu Buch bei 45 Millionen RM. Aktienkapital und ausreichenden Reserven. Wie notwendig auch hier die Sonderrücklage von 30 Millionen RM. war, ergibt sich wiederum aus dem Abschluß für 1935. Nach Vornahme der ordnungsmäßigen Abschreibungen ergibt sich auch hier ein Verlust von 6,5 Millionen RM., der aus der genannten Sonderrücklage gedeckt wird.

Da es in den vergangenen Jahren nicht in der Macht der beiden Reedereien lag, die aus der Weltkrise und der Währungsabwertung anderer Länder herrührenden widrigen Umstände zu beheben, mußten sie zwangsläufig von der organisatorischen und finanziellen Seite her die Gesellschaften in eine Form bringen, die ihre wirtschaftliche Schlagkraft angesichts der Wandlungen in der Weltwirtschaft zu stärken vermochte.

Auch die Verwaltungsgesellschaft für den Aktienbesitz des Deutschen Reiches, die Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG. (Viag), Berlin, legte in diesen Tagen ihren Abschluß für 1935 vor, nachdem die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften der Viag ihre Geschäftsberichte bereits durchweg veröffentlicht haben. Die zunehmende Erhöhung der Wirtschaft führte bei allen der Viag angehörenden Unternehmen zu einer nahezu vollständigen Ausnutzung der technischen Leistungsfähigkeit und veranlaßte vielfach umfangreiche Erweiterungen, um den gestiegenen Anforderungen genügen zu können. Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder der von der Viag vertretenen Gesellschaften stieg bis 31. März 1935 auf 66 236 gegen 46 331 vor einem und 30 837 vor zwei Jahren. Der Abschluß selbst zeigt wieder ein ähnliches Bild wie im Vorjahr und gestattet die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. auf 180 Millionen RM. Aktienkapital. Auch die Bilanz zeigt gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen mit Ausnahme einer geringen Erhöhung des Wertes an Rheinstahl-Vorräte.

Die im Jahre 1935 zur Steigerung der deutschen Währungsleistung von der Reichsregierung eingeleitete Aktion wird bis zum 31. März 1937 verlängert. Die Rechte bezüglich der Reichsverband deutscher Geschäftsträger E. V. für Schafe im Alter bis zu 6 Monaten kann im Einzelfalle ein Kredit bis zu 30 RM. je Stück für

Mussolinis Versöhnungsversuch

Weitgehende Garantien in London angeboten?

In einer Unterredung mit dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ ging Mussolini auf mehrere wichtige Gesichtspunkte der internationalen Lage ein. Er unterstrich erneut die italienische Forderung nach Aufhebung der Sanktionen und erklärte, daß die Beendigung der Sanktionspolitik den Eintritt Italiens in die Reihe der „befriedigten Mächte“ kennzeichnen werde.

Unter den gegenwärtigen Umständen und solange Sanktionen aufrechterhalten werden, könne und wolle Italien keinerlei politische Initiative für ein Mittelmeerabkommen ergreifen. Wenn jedoch die Sanktionen einmal aufgehoben seien, dann werde Italien dieses Problem mit dem Wunsch nach einer Verständigung und im Geiste der Zusammenarbeit und des Friedens prüfen.

Eine englisch-italienische Annäherung, so fuhr der Duce fort, sei nicht nur erwünscht, sondern notwendig. Er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um sie herbeizuführen.

Der Korrespondent stellte dann die Frage, ob die Unabhängigkeit Österreichs immer noch einer der unwiderstehlichen Grundpfeiler der italienischen Politik in Europa bleibe. Der Duce erwiderte: „Die italienische Politik in Bezug auf Österreich ist bekannt, und die römischen Protokolle bestätigen sie.“ Der Völkerbund könne fortbestehen, wenn er reformiert werde. Wenn die Sanktionen fortgesetzt würden, dann würde die Frage, ob Italien im Völkerbund verbleibe oder ihn verlassen solle, eine dringende Gestalt annehmen. Die Aufhebung der Sanktionen würde eine allgemeine Erleichterung der Lage hervorrufen und günstige Aussichten für die Stabilisierung und Zusammenarbeit in Europa eröffnen. Abschließend sagte der Duce, das faschistische Italien wünsche den Frieden und werde alles tun, um ihn aufrechtzuerhalten. Ein Krieg in Europa würde die Katastrophe Europas bedeuten.

Mussolinis Versöhnungsversuch

Weitgehende Garantien in London angeboten?

Die Aussage zwischen dem italienischen Vorkämpfer in London, Grandi, mit dem englischen Außenminister Eden ist auf den Wunsch des Vorkämpfers anberaumt worden und wird als ein weiterer italienischer Versuch gewertet, die alte englisch-italienische Freundschaft wiederherzustellen. Im Auftrag Mussolinis soll Grandi versichert haben, daß Italien nicht nur keinerlei Angriffe auf die Interessen Englands plane, sondern bereit sei, seine freundschaftlichen Gefühle durch weitgehende Garantien zu beweisen. Grandi soll betont haben, daß Jahrzehnte

Schafe im Alter von über 6 Monaten bis zu 5 Jahren ein Kredit bis zu 35 RM. je Stück gewährt werden. Den Rest der Kaufsumme muß jeweils der Käufer selbst aufbringen. Für den Ankauf von weniger als 15 Schafen im Einzelfall werden Kredite nicht gewährt, für den Ankauf männlicher Tiere (Lämmer und Hammel) sowie für Wanderziegherden nur ausnahmsweise. Der Zinssatz für diese Kredite beträgt einschließlich aller Verwaltungsunkosten 2,7 v. H. Sämtliche von diesen Zinsen anfallende Welle ist an die Reichswollverwertung G. m. b. H. abzuliefern. Die Kredite sind in sechs gleichen Jahresraten aus dem Wollerlös zu tilgen.

Feierliche Krönungsproklamation

Dreimalige Vereidigung durch den Wappenstein in London

Nach den Regeln einer jahrhundertalten Ueberlieferung wurde an vier historischen Plätzen Londons, entsprechend den Beschlüssen des Kronrates, die auf den 12. Mai nächsten Jahres angeordnete Krönung König Eduards VIII. feierlich verkündet. Das gesamte Zeremoniell entfiel in allen Einzelheiten dem seit den Tagen König Eduards VI. eingehaltenen Brauch.

Auf dem Vorhof des St. James-Palastes hatten sich schon Stunden vorher große Menschenmassen angesammelt, als Punkt 10 Uhr von dem mit purpurnen Tüchern verhängten Balkon des Palastes die Proklamation Seiner Majestät von dem Wappenstein, in dessen Begleitung sich die in der Tracht des 16. Jahrhunderts gekleideten Wappentrolche befanden, erstmalig verklesen wurde.

Vorher hatte ein dreimaliges Trompetensignal das Ereignis angekündigt. Anschließend erfolgte ein Umzug durch die Stadt. An der Spitze ritt eine Eskorte der Gardebavallerie, und in der von dem Zeremoniell genau vorgeschriebenen Reihenfolge schlossen sich Stabskommandeure und Wappenträger sowie Zerolde in roten und goldenen Kostümen an. Am Charing Cross wurde die Proklamation zum zweiten Male verkündet. Im Temple Bar, wo die Londoner Gerichtsbarkeit ihren Sitz hat, war eine quer über die Straße gelegte Sperre das äußere Hindernis für die auch heute noch eifrigst gewährten Hoheitsrechte der City von London. Nach der formalen Zulassung der Zerolde beab die Wappentrolche zur Chancery

vergehen müßten, ehe Frauen aus den neu erworbenen Gebieten das gemacht habe, was ihm vorschwebte und dazu alle seine Kraft brauche. Schon aus diesem Grunde sei eine Bedrohung englischen Gebietes durch Italien ausgeschlossen.

Als Voraussetzungen für die Wiederherstellung der alten guten Beziehungen soll Grandi die vorbehaltlose Anerkennung Italiens als Besitzer des neu erworbenen Gebietes und die Aufhebung der Sanktionen anführen. Man verlangt haben, was die moralische Rehabilitierung Italiens bedeuten würde. Der Vorkämpfer soll versichert haben, daß, wenn die Sanktionsmaßnahmen nicht aufgehoben werden würden, Italien sich aus dem Völkerbund zurückziehen werde, während es andererseits bereit sei, nach besten Kräften an der Lösung der europäischen Frage mitzuarbeiten.

Aus der Londoner Presse geht hervor, daß sich Eden bei der Aussprache größte Zurückhaltung anfertigte und lediglich darauf hingewiesen habe, daß die Sanktionsmaßnahmen nicht Sache Englands, sondern Sache des Völkerbundes seien. Man glaubt nicht, daß angesichts der Stimmung des größten Teiles der englischen Öffentlichkeit die britische Regierung für den kommenden Monat in Genf die Initiative zur Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen ergreift, vielmehr erwartet man, daß der Völkerbund die ganze Sanktionsfrage bis zum Herbst vertagen werde.

Noch keine Beruhigung

Drohung mit Tränengasbomben in Palästina.

London, 30. Mai.

Nach einer Meldung aus Jerusalem nehmen die Ausschreitungen ihren Fortgang. So wurde die Begleitmannschaft eines jüdischen Lebensmitteltransportes von Tel Aviv nach Jaffa mit Steinen bedrohen. Die Polizei sah sich gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der Laden in Jaffa, für den die Lebensmittel bestimmt waren, wurde daraufhin von den Aufständischen in Brand gesteckt.

Es ist bereits in Erwägung gezogen worden, weiteren Ausschreitungen mit Tränengasbomben zu begegnen. Vorläufig ist eine solche Maßnahme lediglich in einer amtlichen Verlautbarung angekündigt worden, in der es heißt, daß Tränengasbomben in ausreichendem Maße bereitgestellt worden seien. Frauen und Kinder englischer Staatsangehörigkeit sind aus der Volkstheaterne in Gaza nach dem Wiffonshospital in Sicherheit gebracht worden.

Karte und schließlich zu den Stufen der königlichen Wache im Herzen der Stadt, wo in Anwesenheit des Lordmayors die Proklamation vor einer unübersehbaren Menschenmenge legitimiert verkündet wurde.

Wie bei solchen Gelegenheiten üblich, war der Londoner Straßenverkehr während der Feierlichkeiten, die in den Hauptverkehrsstraßen vor sich gehen, völlig blockiert. Tausende von Kraftwagen und anderen Fahrzeugen saßen mehrere Stunden lang völlig fest, ohne die Möglichkeit zu haben, aus den engen Straßen der Innenstadt einen Ausweg zu finden.

Die Tatsache, daß die Krönung auf Mittwoch, den 12. Mai 1937, festgelegt wurde, hat vielfach überfallen, weil mit einer einzigen Ausnahme sämtliche englische Monarchen seit König Georg III. an einem Donnerstag gekrönt worden sind. Ursprünglich war angenommen worden, daß die Krönung am 27. Mai stattfinden werde, doch ist mit Rücksicht auf die dann im Gang befindliche Londoner Saison hiervon Abstand genommen worden.

Dalugee ehrt Jugoslawiens Gefallene

Kranzniederlegung auch am Ehrenmal des 22. deutschen Infanteriekorps.

Belgrad, 30. Mai.

Die deutsche Abordnung zu dem internationalen Polizeikonferenz in Belgrad fand sich am den Soldatenfriedhof in Rustinjak und stattete dem Ehrenmal für die dort liegenden gefallenen belgischen Jugoslawiens einen Besuch ab. Der Führer der deutschen Delegation, Generalleutnant Dalugee, legte in Anwesenheit des deutschen Gesandten von Heeren und Leiters der Landesgruppe Jugoslawien der SEDAP, Neuhäuser, am Ehrenmal einen Kranz nieder.

Ferner begab sich die deutsche Delegation, darunter der Polizeipräsident der Reichshauptstadt, Graf Seidlitz, zu dem Ehrenmal des 22. deutschen Infanterie-Korps, das 1915 nach einem Uebergang über die Save die Anhöhe auf der sich heute die letzte Ruhestätte deutscher Soldaten befindet, im Sturm erobert hatte. Auch hier wurden nach einer Ansprache des Generalleutnants Dalugee zum Gedenken der im Glauben an Deutschland auf fremder Erde gefallenen deutschen Soldaten Kränze niedergelegt.

Flottenschau und Flottenparade

Vor dem Führer und Obersten Befehlshaber

Kiel, 30. Mai.

Der Freitag stand in Kiel im Zeichen der jungen deutschen Kriegsmarine. Vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Weltmacht, Adolf Hitler, führte die Kriegsmarine in der Kieler Bucht Flottenschauen durch, die einen glänzenden Verlauf nahmen. Eine Parade der Flotte vor dem Führer schloß sich an, die unsere Kriegsmarine in bewundernswürdiger Schmelze zeigte. In glänzender Reihung führten die Kriegsschiffe vorüber. Die Besatzungen waren an Deck in Paradeausstellung angetreten. Die Spitze bildete das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, auf dem sich der Flottenchef Admiral Dörfler befand. Viele Gäste wohnten an Bord des Dampfers „Roland“, dem großartigen Schauspiel der Kieler Bucht. Eine große Zahl von Gästen brachte außerdem viele Volksgenossen zu den eindrucksvollen Darstellungen der Kriegsmarine, die ihnen zu einem unvergesslichen Erlebnis wurden.

Eröffnet wurde die Flottenschau von den drei Panzerschiffen. Den Panzerschiffen schlossen sich an vier Kreuzer, zwei Artillerieboote und das Vermessungsschiff „Meteor“. Es folgten in den anderen Gruppen die Torpedoboote, Geleitschiffe, Minenboote, U-Boote und Versuchsboote und andere Spezialschiffe. In der letzten Gruppe lief hinter dem U-Boots-Geleitschiff „Saar“ eine Reihe U-Boote, darunter die U-Boote „Waldgänger“. Das Hauptbootgeleit „Zieten“ fuhr an der Spitze der Minenbooteinheiten. Den Abschluß bildeten die kleineren Schnellboote mit dem Geleitschiff „Tingstau“.

In viele Kilometer langer Reihe defilierten so die Einheiten der Flotte vor dem Führer, der von der „Grille“ aus die Parade mit dem Reichskriegsminister, Generalleutnant von Blomberg, und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, abnahm. Auf der „Grille“ befanden sich u. a. auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und der Reichsminister für Volksernährung und Propaganda Dr. Goebbels. Das Schauspiel der Flottenschau ließ alle Herzen höher schlagen.

Stolz flatterte die Reichskriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz von den fliegenden Schiffen. Die Heckflaggen senkten sich zum Gruß, und auf den vielen Zuschauerdampfern reckten sich die Arme bei jedem vorbeiziehenden Schiff empor.

Im Verlaufe der Flottenübungen schieteten die Panzerschiffe auf der Höhe von Schleimünde das unbemannte Zielschiff „Säbinger“. Auf maßvoller Entfernung hin eröffnete die „Deutschland“ aus ihren Panzerbüchsen so gleich das Feuer auf das Zielschiff und schloß sich dann mit „Admiral Scheer“ zu einem Feuervereinigungschießen zusammen. Stoll blühte das Mündungsfeuer auf, hoch schossen vor und hinter dem Zielschiff die Wassergarben empor, und trachend suchten viele Geschosse in das Zielschiff hinein das — unbemannt! — schließlich wendete und sich dann einnebelte.

Nach der Schießübung ging der Führer vom Bord des „Graf Spee“ auf den „Wiso“, „Grille“ hinüber, während die Flotte Kurs auf die Kieler Förde nahm.

Am Abend lief die gesamte Flotte an dem Ehrenmal von Babo, das am heutigen Sonnabend seine feierliche Einweihung empfangen wird, vorüber in den Kieler Hafen ein, wo die Bevölkerung schon fernab vom Ufer harrete, um sich dieses Bild nicht entgehen zu lassen.

Sogleich nach seiner Rückkehr an Land flatterte der Führer den Deutschen Werken einen Besuch ab und besichtigte dort die im Bau befindlichen Schiffseinheiten. Dann kehrte der Führer auf dem „Wiso“, „Grille“ in den Kieler Hafen zurück.

Den Ausklang des Ehrentages der jungen Flotte bildete der Zapfenstreich am Lindenburger-Ufer. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die Kriegsschiffe feierlich beleuchtet.

Wer darf hebeln?

Weitgehende Vereinfachung des Verfahrens.

Die vom Reichs- und preußischen Arbeitsminister durchgeführte Neuordnung der Bestimmungen und des Verfahrens der Kleinhebelung liegt jetzt in ihrem Wort-

laut vor. Die weitgehende Vereinfachung, die gegenüber dem bisherigen Zustand eingetreten ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß die neuen Durchführungsbestimmungen in ihrem äußeren Umfang eine Vereinfachung um mehr als zwei Drittel des Zeitbedarfs bringen. Inbegriffen bedeutet die neuen Vorschriften, wie Oberregierungsrat Dr. Vellingner im Reichsarbeitsblatt feststellte, eine grundlegende Neuordnung. Sie bringen nicht nur eine starke Degradierung des Verfahrens, sondern auch die Vereinfachung vieler bisher hinderlich empfundenen Bestimmungen sowie zahlreiche auch materielle Vereinfachungen und Erleichterungen mit dem Ziele, die Durchführung der Kleinhebelung möglichst zu fördern. Eine weitere durchgreifende Vereinfachung des Anstellungsverfahrens wird erst im Rahmen des neuen Reichsbaurechts und im Zuge einer weiteren Verwaltungsreform möglich sein. Von besonderem Interesse für den Hebler sind die Bestimmungen für die Heblerauswahl.

Die Heblerfamilien, namentlich auch die Heblerfrauen, müssen sich zum Hebeln eignen und dürfen nicht unehrenhaft verurteilt sein. Auch Kriegsschädigte können zugelassen werden, wenn die besonders gute Eignung der Ehefrau und der Familienangehörigen feststeht. Die Erfüllung dieser Bedingungen vorausgesetzt, können als Heblerauswähler grundsätzlich zugelassen werden alle ehedem minderbemittelten Volksgenossen — die starke 200-M.-Einkommensgrenze ist beseitigt — und zwar vornehmlich gewerbliche Arbeiter und Angestellte, die politisch zuverlässig, rassistisch einwandfrei, gesund und erbgutsgut sind.

In erster Reihe sollen Stammarbeiter angestellt werden, die eine bestimmte Berufseinstellung mit dem bodenständigen Wirtschaftsbetrieb verbindet. Innerhalb des zugelassenen Personenkreises werden bei gleicher Eignung Frontkämpfer und Kämpfer für die nationale Erhebung, Kriegs- und Arbeitsopfer und in allen Fällen hinführende Familien bevorzugt. Als Hebler sollen immer Angehörige aus verschiedenen Berufen angesehen werden, damit wirtschaftliche Gemeinschaftsbeziehungen entstehen.

Argentinien fordert Bölkerbundsversammlung

Genf, 30. Mai.

Der ständige Vertreter Argentiniens beim Völkerbund hat die sofortige Einberufung der im Herbst 1935 bekanntlich nur unterbrochenen Völkerbundsversammlung des Bölkerbunds beantragt. Man glaubt, daß die argentinische Initiative auf die umlaufenden Gerüchte von einer Verschiebung der Tagung auf französische oder britische Wunsch zurückgeht.

Zum Tode General Ligmanns

Das Beileid der NS-Reichstagsfraktion.

Reichsminister Dr. Frick hat in seiner Eigenschaft als Führer der NS-Reichstagsfraktion dem Obergruppenführer Ligmann zum Tode des Generals Ligmann folgenden Beileidstelegramm geschickt:

Hochverehrter Herr v. Ligmann! Die Reichstagsfraktion der NSDAP. steht tief erschüttert an der Bahre seines ältesten, treueverdienenden Mitgliebs. Als Führer deutscher Soldaten hat unser alter Parteigenosse General Ligmann dem deutschen Volk Lebenskraft gegeben und ist in seiner höchsten Treue ein Vorbild für viele geworden. Wir Nationalsozialisten des Deutschen Reichstags gedenken seiner in Liebe und Verehrung und werden ihn niemals vergessen. Im Namen der NS-Reichstagsfraktion und im eigenen Namen spreche ich Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen mein herzlichstes Beileid aus. Gz.: Dr. Frick.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei verehrt mit dem großen Herzhafteit einen der getreuesten Gefolgsmänner des Führers. Selbstverständlich und schlicht, wie es stets seine Art war, hat sich General Ligmann unter die Kämpfer des Führers gestellt. — Den höchsten Wunsch seines langen Lebens sah er erfüllt: Ein stolzes Volk steigt im Glauben an den Führer! Zu seinem 85. Geburtstag ehrte der Führer seinen alten Kampfgesährten, und niemand, der dabei war, vergißt wohl den Ausdruck dieser Verehrung und Dankbarkeit, mit dem der Sieger von Brzezina, „Vater Ligmann“, den Frontsoldaten Adolf Hitler anfas. Es war eine Ehrgang im kameradschaftlichen Gedanken, die den schönen Lebensabend dieses tapferen Mannes mit Licht und Sonne überstrahlte.

„Ja, Schwester Margarete!“ — Ganz still und nachdenklich sitzt Rapp in seinem Lehnstuhl. Als Erinnerungen sind wach geworden. Er denkt an seinen Vater, sieht dessen hohe, kraftvolle Gestalt vor sich. Er hat von ihm Art und Wesen geerbt. Auch die stattliche Figur. Seine Mutter, die früh starb, war klein und zart gewesen.

In diesem Gefühl hatte sein Vater oft gelesen und von der Arbeit ausgeruht. Georg von Rapp dankt es, als sei er jetzt um ihn.

Und dann überfällt ihn die schönste Erinnerung seines Lebens und die bitterste zugleich:

Jane, die Frau, die er über alles geliebt, mit der er sich vor vielen Jahren verbunden hatte, und das erste Glück seiner jungen Ehe in diesem Hause verlebte. . . und die seines Lebens schwerste Enttäuschung ward.

Vergessen . . . auslöschen! Es gibt nichts anderes. Loslösen von der vergangenen Zeit, das ist das einzig Richtige.

Und er wird sich losreißen, die alten Erinnerungen werden verfließen, je länger er in dem Hause weilt, das fühlt er, als Margarete jetzt über die Schwelle tritt.

Sie zieht sich einen Sessel heran und nimmt dem Wiedergesehenden gegenüber Platz.

„Sie sind also erfreulichweise gesünder als ich angenommen habe, Herr von Rapp?“

„Ja, Margarete, ich habe ein wenig Komödie gespielt, und bin länger in der Klinik geblieben, als es nötig war, obwohl ich mich viel lieber in Ihre Pflege begeben hätte. Aber ich bin . . . wieder eitel geworden! Ja, lachen Sie mich nur aus. Ich schämte mich, als Brad Ihnen vor die Augen zu treten. Ich wollte nicht nur gesund, ich wollte auch wieder kräftig sein. Und ich bin's jetzt! Nach acht Tagen Ruhe, dann soll's wieder an die Arbeit gehen. Es ist nicht gut, wenn der Führer eines Betriebes so lange abwesend ist.“

„Stimmt! Aber schon müssen Sie sich schon noch!“

„Ich werde mich Ihren Befehlen bedingungslos unterwerfen.“ lächelte Rapp lebenswichtig.

Margarete errötet leicht.

„Das brauchen Sie natürlich nicht, Herr von Rapp,“

meint sie.

Pariser Streikbeilegung verläuft

Paris, 30. Mai.

Im Streik in den Pariser Vororten ist eine neue Verhandlung dadurch eingeleitet, daß die angestrebten Verhandlungen zwischen den Streikenden und Arbeitgeberverbänden, die im Arbeitsministerium wurde erforderlich, weil eine Versammlung der Streikenden sich darauf beschränkt hatte, die Zusammenfassung der Verhandlungsabordnung zu bestimmen, ohne zur Frage der Arbeitsaufnahme und der Mäßigung der befreiten Werte Stellung zu nehmen.

Die Vertreter der Bauarbeitergewerkschaft trafen in einer Beratung zusammen, um über die Ausrückung in allgemeinen Streiks im Baugewerbe für den 30. Juni zu beschließen.

Franziskanerbruder Oswald

Verbrechen an Schwachmännigen

In dem großen Stillsitzungsprozeß gegen 276 Ordensbrüder des Franziskanerordens fand die zweite Verhandlung statt. Vor der Strafkammer stand der 60jährige Franziskanerbruder Matthias W. a. n. f. r. c., genannt Oswald, der Gochem durch fünf selbständige Handlungen mit Verbrechen zu haben. Bei den Opfern handelt es sich um schwachmännige Anstaltspfleglinge des Klosters.

Bei seiner Vernehmung gab er an, von früherster Jugend ohne Hemmungen gewesen zu sein und unzüchtigen Handlungen getrieben zu haben. Um diese Taten zu unterdrücken, habe er sich vorgenommen, in ein Trappistenkloster einzutreten.

Im Verlaufe der Verhandlung, die wiederum unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, wurde eine Reihe von schwachmännigen Anstaltspfleglingen vernommen, die sämtlich wegen ihrer Zaten strafrechtlich nicht verantwortlich zu machen sind und infolgedessen den Schutz des § 51 genießen. Der erste Zeuge, Anstaltspflegling Z., war bereits einmal als Geistesgestörter aus dem Kloster Gochem gelassen und wurde von dem angeklagten Ordensbruder Oswald auf dem Schlaftsalz mißbraucht. Dasselbe sagt der Zeuge von den Brüdern Linus, Chrysostomus und Justinus aus.

Der zweite Zeuge, der 40jährige schwachmännige Anstaltsinsasse Joseph Sch., beschuldigt im gleichen Sinne die Brüder Oswald, Linus und Chrysostomus sowie einen Bruder Cäcilien. Bruder Cäcilien hat inzwischen Selbstmord begangen. Der Zeuge hat die Vorfälle wiederholt dem Franziskanerbruder Armand in Ebernach berichtet. Er habe von diesem aber lediglich einige Worte und Ausrufe zur Ruhe erhalten, sonst sei nichts erfolgt.

Ein weiterer 28 Jahre alter schwachmänniger Anstaltsinsasse Anton B. beklagt sowohl den Angeklagten Ordensbruder Oswald wie auch einen Bruder Melior, der sich jetzt in Rom befindet. Er habe sich beim Vater über die Brüder beschwert, der aber lediglich zu ihm gesagt habe, er solle zum Vorsteher gehen. Der 32 Jahre alte Anstaltsinsasse Franz B., der im Kloster Ebernach mit Kartoffelschälen und Reimen beschäftigt wurde, beklagt die Brüder Oswald, Benitus, Gaudens und Melior. Wiederholt sei er in nicht widergebender Weise mißbraucht worden. Ungefähr dieselben Angaben macht der 28 Jahre alte schwachmännige Anstaltsinsasse Franz D. All diese Dinge haben sich über eine Reihe von Jahren in dem Franziskanerkloster Ebernach abgespielt.

Zum Schluß der Beweisaufnahme gibt der Angeklagte Wastart (Bruder Oswald) zu, daß er im Laufe seiner Klosterzeit in etwa 15 Jahren fast 50 Einzelstrafälle gegenüber schwachmännigen Pfleglingen habe zuschreiben lassen.

Bier Jahre Zuchthaus

Unter Freisprechung in einem Falle wurde der Angeklagte wegen fortgesetzter widerrechtlicher Unzucht in vier Fällen zu einer Gesamtfrist von vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

„Mich freut das Leben wieder.“ sagt Rapp aufatmend, „ich will mich nicht mehr in die Einsamkeit vergraben. An der Elbe liegt mein Motorboot. Wir wollen jeden Tag eine Spazierfahrt unternehmen . . . wenn Sie einverstanden sind.“

„Gern!“

„Und ein Paddelboot für zwei Personen werde ich bestellen. Dann paddeln wir gemeinsam auf der Elbe und auf unserer schönen Ufer. Wenn Sie mich gelegentlich in den Kreis Ihrer Sportkameraden einführen wollen, bin ich gern dabei.“

„Mit tausend Freunden, Herr von Rapp! Ja, es ist gut, wenn Sie Führung mit der Jugend suchen.“

„Denn ich soll ja auch wieder jung werden, nicht wahr, Schwester Margarete!“

Die kleine Münke brachte den Tee, und so wurde Margarete einer Antwort entbunden.

Am Abend kam Dr. Poed.

Er freute sich gleich im Garten mit Badner Plim an, den er gerade bei seinen Hofen antraf und dem er durch seine Schenkennutis in den Hofenorten außerordentliche Achtung einflößte.

Rapp ging dem Arzt entgegen. Dr. Poed war aber das Aussehen seines früheren Patienten verblüfft.

„Donnerwetter, Sie haben sich aber rausgemacht.“

„Derr von Rapp, Sie sehen ja ganz jung aus!“

„Danke für das Kompliment, lieber Doktor! Ich bin wieder fest auf den Beinen und freue mich über Ihren Besuch.“ Schwester Margarete wird sich ebenfalls freuen.

Rapp sah gespannt auf Margarete, als sie den Arzt herzlich willkommen hieß. Deutlich war die Freude an ihrem schönen Gesicht zu lesen. Der war es mehr als Freude?

Eine unbestimmte Angst überfiel den Genesenden Poed war jünger als er und ein schöner, sympathischer Mensch; was das nicht möglich, daß sich dem Arzt Margaretes Herz zuneigte?

Der Gedanke, Margarete jetzt zu verlieren, war Rapp unerträglich.

(Fortf. folgt)

Schwester Margarete
URHEBER-RECHTS-
SCHUTZ: VERLAG
OSKAR MEISTER
WERDAU

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(12. Fortsetzung)

In Rapps Gesicht grüßt sich mit einem Male ein schmerzvoller Zug ein, unverwandt starrt er auf den Strauß von weißen Rosen.

Margarete ist selbstam befangen. Was geht in Rapp vor? Von wem sprach der alte Gärtner?

Sie sieht, daß Rapp leidet und nimmt dem Alten den Strauß ab.

Dann nickt sie Rapp freundlich zu.

„Kommen Sie, Herr von Rapp! Sie sind müde und müssen sich ausruhen. Und die Rosen . . . ich liebe weiße Rosen so sehr . . . wenn es Ihnen recht ist, stelle ich Badner Plims Willkommen in mein Zimmer.“

Er steht sie dankbar an und wendet sich dann freundlich an seinen Gärtner: „Guter Freund, Badner Plim?“

„Doch nu ja, Herr! Wat der Fräulein Margarete is . . . der geb ich meine Blumen gern!“

„Nicht wahr, mit meiner Hausdame verträgst du dich?“

„Doch, gnädiger Herr, Badner Plim is ja man so friedlich!“

Georg von Rapp nimmt in dem hohen Lehnstuhl am Fenster Platz, in dem schon sein Vater gesessen hat. Man genießt von hier aus einen wundervollen Blick auf die Elbe. Wie ein silbernes Band zieht der Strom in voller Breite dahin. Kaum sieht man das gegenüberliegende Ufer.

„Ich lasse Sie jetzt ein wenig allein, Herr von Rapp,“ sagt Margarete. „Ich will nur in der Küche Bescheid geben.“

Aus der Heimat

Spangenberg, den 30. Monnemon 1936,

Das Fest der Freude

„Fingst, das „liebliche Fest“, ist wieder gekommen. Freude predigt die leuchtende Sonne, Freude leuchtet aus dem Grün der Wälder und Baumkronen, dem Blau der Weiden und aller Frühlingsblumen, Freude singen Ansel und Jant, Freude ist der Atem der Natur, Freude, taumelnd, heile, jubelnde Freude erfüllt die Menschenbrust. Die Freude feiert ihr hohes Fest. Und mitten in diese Freudenmymnen von Natur und Menschenbrust hinein streut noch eine andere, höhere Freude. Das ist die Freude am Gottesgeiste und an der Gottesliebe, die ja doch aller echten Menschenfreude tiefer Grund und Quell ist. Doch der freudige Geist, der einst sich auf die Zügel der irdischen Welt befriedigt hat, ihnen die unerschöpfliche von ihrem Meister herabstrahlende Freude schenkt, die Freude am Leben und Wirken ins Herz gab, nun für Freude da ist und auch für uns, der heilige Freudengeist Gottes, das ist unsere Pfingstfreude. Von des ewigen Gottes neu schaffender Allmacht künden dieses Festes hohe Wälder. Wenn über den schönsten Strahlen hohen Wälder, Ansel doch wie eine dunkle, unheil- freudenfeste der fette Schanke an der Wälder Reich, die betrübten Fäden geschoben und auf dem Grunde der des Schicksals Fäden grauen vor des Berges Schauern, das Geruch hatte, jetzt hat der harte Gottes- schmerz den Menschen die Freude an Gott als dem Vater wiedergegeben. Die Seele der Menschen sind wie- der frei und froh geworden für die Freude am Vater. Der Seele eignet sich wieder, um mit dem Dichter zu reden, „der hohe Sinn für etwas, das im Dasein tief beheim ist, das in der Abendsonne leuchtet, im weiten Meer, im Lebensborn der Riffe, im Blau des Himmels, ein Geist und eine Kraft, ein Allbegeger“.

Freudig, wie die Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächtigen Plan,
Wandelt, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Feld zum Siegen.“

— Ein „schwerer Junge“ in Spangenberg festgenommen. Einem hiesigen Landjäger gelang es gestern vormittag, beim Siegenhaus einen jungen Mann aus Schießen festzunehmen, der von der Staatsanwaltschaft Götting seit 1932 wegen schweren Diebstahls fest- versetzt verfolgt wurde. Der Verbrecher, der im Forst- haus Mörshausen wegen Raufes vorgelassen hatte, ver- schied dem Forstbeamten sehr verdächtig. Er meldete sei- nen Verdacht an die hiesige Landjäger, die ihn nach Prüfung der Papiere sofort verhaftete. Er wurde nach Rassel überführt.

— Nachmal: Friedmann. Im Herbst des ver- gangenen Jahres verurteilte das Schöffengericht in Rassel den 49-jährigen Juden Philipp Friedmann von hier wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu sechs Monaten Ge- fängnis. Dieses Urteil, gegen das er Berufung eingelegt hatte, wurde von der Großen Strafkammer in Anbetracht der Gemeinheiten, die der Angeklagte begangen hatte, auf- rechterhalten. Jetzt stand der Jude erneut unter der An- lage der Erregung eines öffentlichen Aergernisses und der Beleidigung. Er wurde überführt, sich gegen ein 10-jäh- riges Mädchen in geradezu schändlicher Weise benommen zu haben. Die Große Strafkammer bedachte dieses „Schwein“ wegen dieser die Schicklichkeit und Moral schwer verletzenden Straftat mit einem Jahr acht Monaten Ge- fängnis. Aus dieser Strafe und der im vergangenen Jahre verhängten, wurde eine Gesamtkraft von zwei Jahren Gefängnis gebildet.

4. 4. Mündener Bioniertag. Nicht nur die ehe- maligen Bioniere von Kuchel, P. V. 11 (Mainz-Rastell, ab 1901 Hann. Münden), sondern auch die alten 15er, 18er und 25er treffen sich vom 6.—8. Juni auf dem 4. Mündener Bioniertag in Hann. Münden zur 70-Jahr- feier des 11. Bataillons und der Ehrenmalenreihe für die gefallenen 1800 Kameraden. Stadt und Trübs-Bion. Bat. 9 laden mit ein an die schöne Wald-Wasserstadt an den 8 Strömen. Sonntagskarten im 75 km. Bereich ohne besonderen Ausweis. Alles Nähere durch Ram. Steuer- insp. Niebuhr, Hann. Münden am Plan. — Die hiesigen Bioniere, die am dem Treffen in Hann. Münden teilneh- men, treffen sich am 2. Pfingstfeiertag, abends 6 Uhr, im Ratseller zu einer Besprechung.

+ Gantreffen der Frontsoldaten in der Luft- stadt. Im Rahmen der Feierlichkeiten, die Partei und Stadt aus Anlaß des 1200-jährigen Bestehens der Stadt Bad Hersfeld veranstaltet, marschieren am Sonntag, den 7. Juni 1936, die ehemaligen selbstgrauen Kämpfer des

Weltkriegs auf zum Kuchelbessenen Frontsoldaten und Kriegs- opferlag. In der Stützruine ehren die Frontsoldaten und Kriegsoffiziere die gefallenen Kameraden des Weltkriegs und Bewegung in einer Großkundgebung vor der von Reichsleiter Alfred Rosenberg umfänglich gemeldeten Kultur- halle wird die nationalsozialistische Kriegsoffiziers- ihre Tugend zu dem Führer und Frontkameraden Adolf Hitler und den Willen zur Mitarbeit an seinem Aufbauwerk vor aller Öffentlichkeit beweisen. Zur Großkundgebung sprechen Gauleiter Staatsrat Meierich und der Vertreter des Reichs- kriegsoffiziers, Kamerad Meier. Der Frontsoldaten- und Kriegsoffiziers- endet mit einem Vorbeimarsch der NSDAP- Männer, der Politischen Leiter, SA, SS, HJ und des Reichsarbeitsdienstes vor dem Gauleiter und vor den Schwertkriegerbewaffneten. Um auch den wirtschaftlich schwachen Volksgenossen Kuchelbessenen den Besuch der Jubelkult- Bad Hersfeld und die Teilnahme am Frontsoldaten- und Kriegsoffiziers- zu ermöglichen, läßt die Reichsbahn auf Veranlassung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Sonderzüge mit 75prozentiger Fahrpreismäßigung ver- fahren. Abfahrtsstationen und Abfahrtszeiten der Sonder- züge sind durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die Dienststellen der NSDAP zu erfahren.

Am Mittwoch, den 3. Juni 1936 spricht die
Reichsfrauenführerin
Pgn. Gertrud Scholz-Klinit
nachmittags 17 Uhr in der Kuchelbessenen
Saalöffnung 14 Uhr.

Karten sind bei den Amtsleiterinnen der
NS-Frauenenschaft zu haben.

2 Die Reichsfrauenführerin und das Ausland.
Vor einigen Wochen sprach unsere Reichsfrauenführerin in den Hauptstädten der uns anverwandten nordischen Länder Schweden und Norwegen. Ihre Vorträge fanden überall große Beachtung. Ihre ausgesprochene Persönlichkeit, ihre große technische Begabung, ihr treffliches, oft so humor- volles Urteil und dabei doch wieder ihre warme, frauliche Art machten starken Eindruck. Die Presse brachte aus- schließlich Schilderungen über das Deutsche Frauenwerk und seine Führerin, und eine der bekanntesten schwedischen Zeitungen schrieb am Schluß: „Deutschlands Frauen können sich glücklich schätzen, daß sie eine so jugendfrische und intelligente Führerin haben.“ Alle Wälder hellten ein- stimmig fest, „es könne doch mit der Unterdrückung der deutschen Frau gar nicht so schlimm sein“. Wir wissen, wie es mit dieser Unterdrückung ausseht, wir wissen aber auch, was wir an unserer Reichsfrauenführerin haben! Und wir sind glücklich, daß Gertrud Scholz-Klinit am 3. Juni zu uns kommen und in der Kuchelbessenen Saal um 17 Uhr zu uns sprechen wird.

— Wärschhausen. Neuer Meister. Vor der zu- ründigen Prüfungskommission bestand der Schmied Wil- helm Meuser die Meisterprüfung mit dem Bräditat „gut“. Wir gratulieren dem jungen Meister.

Schnellrode. Die Robungs- und Kulturarbeiten auf der Gemeindegüte, die durch den Reichsarbeitsdienst ausgeführt werden, schreiten rüstig voran. Überall wird Gebüsch beseitigt, der Boden von Stöcken, Wurzeln und Steinen befreit und dann 60 cm tief rigolt. Wo Getreide und Dornen vorhanden waren, entsteht fruchtbares Acker- land. Schnurgerade Wege erschließen die neuen Acker- land. Ungefähr 20 Morgen sind schon mit Hafer und Kartoffeln bepflanzt. Im ganzen werden etwa 80 Morgen Neuland hergerichtet, die die Gemeinde ab 25 Jahre an Einwoh- ner verpachtet will. 27 Morgen sind schon verpachtet worden. Die Verpachtung der Ländereien wird auf die Dauer für die Gemeinde eine gute Einnahmequelle werden, auch volkswirtschaftlich sind diese Arbeiten von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Der Nationalsozialismus schafft Werte, die allen Volksgenossen zugute kommen.

Allerlei Neuigkeiten

Norwegischer Dampfer gesunken. Nach einer in Han- gesund eingetroffenen Meldung ist der 990 Tonnen große, in Bergen beheimatete Dampfer „Hogstad“ mit 14 Mann Be- satzung auf der Fahrt von England nach Norwegen in der Nordsee gesunken. Vermutlich ist in einem Rettungsboot treibende Kapitän des Schiffes wurde von dem holländischen Dampfer „Westpolder“ gerettet. Dreizehn Mann Be- satzung dürften ertrunken sein.

Personenzug überführt Kraftwagen. Bei Calumet City nahe Chicago überführt ein Personenzug an einem Bahnübergang einen Kraftwagen, in dem sich vier Frauen und zwei Kinder befanden. Die Insassen des Kraft- wagens, die die Gräber von Verwandten aufsuchen woll- ten, wurden auf der Stelle getötet.

23. „Hindenburg“ in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 30. Mai. Das Luftschiff „Hinden- burg“ ist auf seiner zweiten Südamerikareise Freitag früh

10.04 Uhr MES. auf dem Luftschiffhafen Santa Cruz der Rio de Janeiro glatt gelandet. Die Rückfahrt wird am heutigen Sonnabend angetreten. Am 4. Juni wird 23. „Hindenburg“ wieder in Frankfurt a. M. sein.

Erdbeben in Argentinien

Quenos Aires, 30. Mai. Ein Erdbeben, dessen erste, leichtere Stöße bereits am Mittwoch verspürt worden waren, wiederholte sich am Donnerstag in bedeutend verstärkter Weise. Die Ortschaft Las Chacras wurde in Trümmer gelegt. Große Schäden wurden auch aus Bafio Grande, San Martin und San Francisco gemeldet. Das Beben verursachte an mehreren Stellen große Felsstürze. Die bisherigen Meldungen berichtigten jedoch noch nichts davon, daß Todesopfer zu beklagen sind.

Blutige Streikunruhen in Belgad

Belgad, 30. Mai. Nachdem durch persönliche Vermitt- lung des jugoslawischen Ministers für Sozialpolitik eine Einigung zwischen 10 000 streikenden Bauarbeitern und den Arbeitgebern erzielt worden war, drangen Streikende in das Gebäude der Arbeitskammer ein, wo sie den Sekretär des Bauarbeiterverbandes, der an dem Zustandekommen der Vereinbarung mitgearbeitet hatte, zu verprügeln, daß er im Sterben liegen soll. Bei einer Versammlung der Streikenden in der Nähe von Belgad kam es zu Zusam- menstößen, bei denen von den Arbeitern Schiffe abgegeben wurden. Daraufhin machte auch die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch. Ein Arbeiter wurde getötet, einer schwer und mehrere leicht verletzt.

Die „Schwarze Legion“

Politische Auswertung des Stands.

Washington, 30. Mai. Den Enttäuschungen über das Treiben der „Schwarzen Legion“ in den Staaten Wäts- gan, Ohio und Pennsylvania wird täglich größere Bedeu- tung beigemessen. Die Berichte werden von der Presse als Skandal erster Ordnung aufgemacht.

Man wirft den Legionären Morde, Erpressungen, Be- drohungen usw. vor. Es handelt sich offenbar um das Wiederauftreten des alten Ku-Klux-Klan mit der gleichen feindseligen Einstellung gegen Kommunisten, Neger, Juden und Katholiken.

In beiden Häusern des Bundeskongresses wurde die Einföhrung von Untersuchungskommissionen mit großen Geldmitteln beantragt, damit alle Fäden der sich angeblich über zwölf Staaten erstreckenden Organisation unter- sucht werden können. Die Angelegenheit wirbelt um so mehr Staub auf, als sich Amerika im Wahlkampf befindet und gewisse Roosevelt feindlich gestimmte Politiker die anti- jüdische und antikatolische Propaganda geldlich unter- stützt haben sollen.

Allgemeines Kesselreiben

Da die „Schwarze Legion“ den Juden und Katholiken ausgesprochen feindselig gegenübersteht, wird sie von der gesamten Presse des Landes als eine Bande von Mord- brennern hingestellt. Ob dies mit Recht oder Unrecht geschieht, bleibt abzuwarten. Es ist daher schwer, ein un- parteiliches Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung und Aus- dehnung der Organisation zu gewinnen. Aus allen Staa- ten des Mittelwestens tauchen plötzlich Gerichte von Mor- den, Erpressungen, politischer Einschüchterung, Brand- stiftung und allen möglichen anderen nur denkbaren Ver- brechen auf, die von den unheimlichen Mittern in schwarzer Kutte mit dem Totenschädel auf der Kapuze begangen wor- den sein sollen. Aus den bisher beschlagnahmten Mit- gliederlisten geht hervor, daß die Legionäre allen Volks- schichten entstammen. Ihre Mitglieder sind in Regie- rungsstellen, ja selbst in großer Zahl unter der Polizei zu finden.

Der im Staate Ohio lebende Kommandeur der Legion, Effinger, erklärte in einer Unterredung, die Gesamtmitgliedszahl der „Schwarzen Legion“ belaufe sich auf über 6 Millionen, die über alle Staaten der Union verteilt sei. Effinger bezeichnete alle Geschichten von nächtlichen Auspflüchungen, Todesdrohungen, geheimen Mordmorden usw. als gemeine Lügen, die von gewisser Seite ausgetreut würden, um die Region zu diskreditieren. Die Legion trete für Recht und Ordnung ein. Ihre Haupt- aufgabe sei der Kampf gegen den Kommunismus und andere unamerikanische Erfindungen sowie die Erhaltung der amerikanischen Ideale.

Bereinskaler

Kleinkaliber-Schützenverein Spangenberg.

Am 2. Pfingstfeiertag, von 9 Uhr vormittags ab: Übungschießen. Erscheinen ist Pflicht.

Der Schießwart.

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Diejenigen Kameraden, welche am Reichstagsfeiertag teilnehmen wollen, müssen sich bis zum 2. Feiertag beim Kassierer Vertram melden.

Der Kameradschaftsführer.



ALVA

Jetzt im dicksten Format!

(Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht)

Noch würzigeres und gehaltvolleres Aroma!



3 1/3
DICK VOLL
RUND

Pfingsten
im „Schützenhaus“
 In Kaffee und Kuchen, das beliebte Mahls
 Bestgepflegte Weine und Bier
 Es spielt die Hausmusik
 Um gerechten Zuspruch bitten
August Schniedersmann

A. Portugall, Spangenberg
 Kurzwaren / Große Auswahl / Billige Preise
Bettfedern-Inletts
 Wäsche - Aussteuer - Artikel - Anfertigung nach Wunsch
 Knopfloch- und Ankerbol-Arbeiten
 Billig Sauer Schnell

Ihre Vermählung beehren sich anzugehen
 Tiefbau-Ingenieur
Willy Kühne und Frau
 Hildegard geb. Schneider
 Kassel, Spangenberg, Pfingsten 1936

„Stadt Frankfurt“
 Am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags u. abends
Konzert

Leset die Spangenger Zeitung!

Bekanntmachung.
 Auf Anordnung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 4. Juni ds. Js. im ganzen Reich eine Schweine- und Schafzählung statt. Gleichzeitig sind die in den Monaten März, April und Mai 1936 geborenen Rälber und die nichtbeschlachten Hauschlachten an Rälbern, Schafen und Ziegen in diesen Monaten festzustellen.
 Die Großstädte mit 100000 und mehr Einwohnern sind von der Durchführung dieser Zählung befreit; in diesen Städten ist aber mindestens die Zahl der Schafe und Schweine festzustellen, die am Zähltag auf den Schlacht- und Metzgereihöfen vorhanden sind.
 Der Herr Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch Erlass vom 24. April 1936 - IV/9. Stat. 359 - mit der Durchführung dieser Zählung das Statistische Reichsamt beauftragt.
 Bei jeder Zählung werden zwar die ministeriellen Ausführungsbestimmungen, die das Zustandekommen eines richtigen Zählergebnisses verbürgen, in Form der Anweisungen für die Behörden den Landräten und Bürgermeister mitgeteilt. Es hat sich aber auch bei der vergangenen Zählung herausgestellt, daß die Aufnahmebehörden den ihnen obliegenden Pflichten nicht vollkommen genügt haben, wodurch zahlreiche zeitraubende Rückfragen und eine kostspielige Mehrarbeit bei der Bearbeitung der Zählergebnisse entstanden sind und daher auch die Herstellung des Gesamtergebnisses der Zählung, um dessen schnellster Bekanntgabe ein dringendes Interesse besteht, sich erheblich verzögert hat.

Das Amt des Zählens ist ein Ehrenamt.
 Ich rechne auf die Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner bei der Ausstellung, Ausfüllung und Einsammlung der Zählpapiere und erwarte, daß allerorts die Haushaltungsvorstände die mit dem Zählgeschäft betrauten Personen bereitwillig unterstützen werden.
 Wer vorsätzlich eine Angabe, zu der er auf Grund der Verordnung vom 30. Januar 1917 oder der zu dieser Zählung ergehen ministeriellen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erklart oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 RM. bestraft.
 Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für den Staat verfallen“ erklärt werden. (RB. 22. - 8.)
 Kassel, am 12. 5. 1936.

Der Regierungspräsident.
 Wird veröffentlicht.
 Meisingen, den 28. 5. 1936.
Der Landrat:
 J. V. Schmidt.

Leiderworte.

Ein Staat verjüngt sich ewig in seiner Jugend, deshalb muß die Sorge um die Gesunderhaltung der Jugend unsere vornehmste und edelste Tat sein.

Jede Generation hat die Pflicht, das wieder gut zu machen, was durch sie und ihre Zeit verbrochen wurde!

In diesen Worten liegt unsere große Verpflichtung?

In unsere Zeit fiel der große Niederbruch der deutschen Nation. Ihm sind wir alle mitschuldig.

Was unsere Jugend in diesen Jahren der Not und Entbehrungen an leiblichen und seelischen Kräften verloren hat, müssen wir, die Verantwortlichen dieser Zeit, wieder ersetzen.

Diese Pflicht ruft uns zur Tat!

Wie im vergangenen Jahr erwarten viele tausend erholungsbedürftige Kinder sehnsüchtig die ferienzeit auf dem Lande, die ihnen Gesundheit, frohsinn, Schaffenskraft und Liebe zur Heimat schenken soll.

Jeder Bauer und Landwirt kann der NSD. helfen durch einen freiplatz. Kinder bringen Freude.

Liebt der A.S. Volkswohlfahrt freiplätze für die deutsche Jugend PHOTO-MÖLLER

Am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags u. abends
Konzert mit Tanzeinlagen
Deutscher Kaiser

Meine Sprechstunden finden ab Mittwoch, den 3. Juni, in meinem Neubau statt.
Dr. Völker
 Zahnarzt
 Spangenberg

4-Zyl. Henschel-Lastwagen
 62 Ps. mit handhydraul. Ripper, luftbereift
 1 Feuerfreier
Adler-Trumpf-Junior
 preiswert zu verkaufen
Kasseler Autoverwertung
 H. Bachmann
 Kassel-Str. 216, Ruf 2819
ORDEN-ZAPF
 KASSEL, Köln, Str. 12

STEMPEL
 liefert billig und schnell
Buchdruckerei
Hugo Munzer

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Georg W. in Spangenberg, Kreis Meisingen**, ist am 28. April 1936, 12 Uhr 30 Minuten das Konkursverfahren eröffnet worden.
 Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. H. in Spangenberg.
 Allgemeine Prüfungstermin den 14. Juli 1936, 9 Uhr.
 Anmeldefrist und offener Arrest mit Angehörigen bis 27. Juni 1936.

Amtesgericht Spangenberg
Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, 31. Mai 1936
 1. Pfingstfeiertag
 Kollekte: „Für Behebung besonderer Kirch. Notstände“
Gottesdienst in:
Spangenberg
 Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höndorf, Beichte und Abendmahl
Elbersdorf:
 Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Höndorf, Beichte und Abendmahl
Schnellrode: Vormittags 7 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann, Beichte und Abendmahl
Pfarrbezirk Weidelbach:
 Viskhofrode 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann, Weidelbach 12 Uhr: Beichte und Abendmahl
 Vockrode 1 Uhr: Pfarrer Höndorf, Beichte und Abendmahl
 Pfingstmontag, 1. Juni 1936
Spangenberg:
 Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
 Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Pf. Höndorf
Elbersdorf: Mittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Schnellrode: Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höndorf
Kirchliche Vereine
 Donnerstag abends 8 Uhr: In der alten Schule Evangel. Frauenhilfe Vorbereitung des Guts-Wortes (Fest).
 Donnerstag abends 8 Uhr: Co. Jugendschar in der Kirche (Chorprobe).